

# HAITI, zwei Monate nach dem verheerenden Wirbelsturm Matthew...

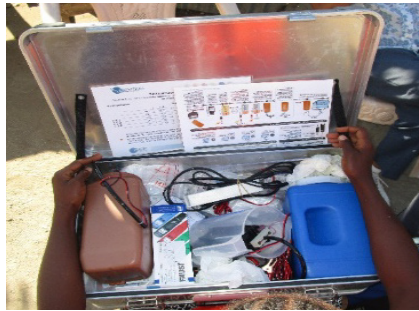
Haiti/Winterthur, anfangs Dezember 2016

Liebe Haitifreundinnen und -freunde, liebe Bekannte und Verwandte,

„Immer wieder trifft es die Ärmsten“! So heisst es hier und dort! Ist das verwunderlich? Es trifft jeweils alle! Doch haben die arme Bevölkerung von Haiti und die Kleinbauern auf dem Land keine Möglichkeit, solide Häuser zu bauen. Dazu reicht es nie. So liegen diese am Boden oder ihr Dach wurde vom 230km starken Wind mit Regen weggeblasen. Hinzu kommen drei Wochen später starke Regenfälle, die überall im Land zu Überschwemmungen führten. Hand in Hand delegiert die Präsidentin vor Ort, um die Partnerorganisationen bei der Hilfeleistung tatkräftig zu unterstützen.



*Auch nach zwei Monaten hat sich der Zustand an der wunderschönen Südküste nicht verändert. Geknickte Kokospalmen!*



*Mobiles Wasserlabor mit Wata-Apparat zur Herstellung von Hypochlorit, ausgehändigt vom Katastrophenteam Schweiz!*



*Herstellung von EM-A im Nordwesten, um Markthallen und Schlachthaus, aber auch Latrinen vom Gestank zu befreien.*

## Zur Situation vor Ort

- Der Wirbelsturm Matthew hat mit einer noch nie erlebten Stärke zugeschlagen. 1954 hat Wirbelsturm Hazel ähnliche Schäden angerichtet. Doch die älteren HaitianerInnen, die Hazel erlebten, meinen, Matthew habe viel grössere Zerstörungen angerichtet. Andere meinen, damals sei das Land nicht so arm gewesen und hätte sich selber helfen können. Heute sind neben den kleinen Familienhäusern, viele Schulhäuser und Kirchen zerstört worden und, besonders der Meeresküste entlang, ist der Boden durch hohe Wellen versalzt worden und Pflanzen werden kaum wieder zum Blühen kommen.
- Im September 2016 gibt die UNO endlich zu, die Cholera im Oktober 2010 über ihre Blauhelme in Haiti eingeschleppt zu haben. Sie hat bis anhin über 9'000 registrierte Todesopfer gefordert. Eine Wiedergutmachung durch die UNO läuft langsam an, während die Cholera nach Wirbelsturm Matthew und den Überschwemmungen neu aufflammt.
- Die Präsidentschaftswahlen mit 27 Kandidaten sind auf den 9. Oktober 2016 festgelegt worden. Wirbelsturm Matthew durchkreuzte die Pläne und die Wahlen mussten erneut verschoben werden. Zuerst auf Ende Oktober – dann, nachdem das wirkliche Ausmass der Verheerungen in fünf der zehn Landesregionen klar wurde, setzte das Wahlkomitee die Wahlen auf den 20. November fest.
- Der Wahltag, bei einer Beteiligung von 19 - 20%, einer Million Wähler, verlief so weit ruhig. Das vorläufige Resultat: Jovenel Moïse, der Kandidat des Vorgängers im Präsidentenamt hat mit 55,6% gewonnen. Ein Resultat, das von den drei nachfolgenden Kandidaten angefochten wird. Es gibt ungültige (ohne Unterschrift oder Fingerabdruck) Stimmzettel, die dennoch mitgerechnet wurden. Nun muss das Wahlgericht die eingegangenen Klagen bearbeiten und entscheiden, ob es am 29. Januar 2017 zu einem zweiten Wahlgang kommen soll.
- Die Inflation sowie die Entwertung der haitianischen Gourde (Währung) sind weitere Probleme. Letztes Jahr brauchte es 47 Gourdes, um einen US \$ zu kaufen und heute sind es bereits 67 Gourdes. Die Inflation ist mit über 10% in einem Jahr enorm. Dies macht die Bevölkerung noch ärmer. Die Nahrungsmittelpreise steigen in schwindelnde Höhen. Ein grosser Sack Holzkohle, einzige Einnahmequelle der ländlichen Bevölkerung, wird gerade noch für 250 Gourdes verkauft, während er vor Matthew sechs Mal teurer war.
- Die amerikanischen Wahlen haben die Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht verbessert. Weiterhin werden regelmässig Haitianer ohne legale Papiere oder unerwünschte Menschen nach Hause geschickt. Die letzten 200 Flüchtlinge sind Ende November zurückgefliegen worden. – Dies trotz Matthew.

## Aus dem Tagebuch der Nothilfe

An der Stiftungsratssitzung von Hand in Hand am 29. Oktober 2016 wurde klar, dass die Bevölkerung in den ländlichen Gebieten, darunter auch unsere Partner, von der internationalen Nothilfe nur teilweise versorgt werden. Zudem sind vor allem unsere Tätigkeitsbereiche Mikrofinanzen, die Mitglieder haben all ihr Ersparnis verloren und Umwelt (Mandalla und Baumschule) vom Wirbelsturm Matthew hart getroffen worden. Nun gilt es, die gesammelten Erfahrungen vom Erdbeben 2010 wiederum einzusetzen. So verteilt Hand in Hand über seine haitianischen Partnerorganisationen ab sofort die vier bewährten Produkte, die das Leben menschenwürdig sein lassen:

- Hypochlorit: Aufbereitung von Chlor zur Herstellung von Trinkwasser in den ländlichen Gebieten
- „DIARRIX“: ein vor Ort hergestellter Sirup gegen Durchfall, damit Betroffene, die oft weit entfernt von einer Krankenstation sind, zur Choleraabklärung ins Labor gehen können
- „EM“ Effektive Mikroorganismen: gespritzt zur Zeit von Hurrican und Überschwemmungen gegen Gestank
- Ein Stärkungsmittel nach Cholera, Typhus oder Malaria: 2010 war es noch Zuckerrohrmelasse. Diese wird heute leider in Haiti nicht mehr hergestellt. Wir haben deshalb auf Moringapulver umgestellt, ein wertvolles Naturprodukt, das die geschwächten Menschen wieder aufbaut.



*Gepflückte Moringastauden werden entblättert, getrocknet, gemahlen, verpackt, transportiert, verwaltet und verkauft*



*Lehrer werden in die Kunst der Trinkwasseraufbereitung mit Hypochlorit eingeführt*

KOFIP, das die Kleinkassen landesweit betreut, bedient alle fünf stark betroffene Regionen (vier im Süden und eine im Nordwesten) mit dem Programm der „Menschenwürde“. Und danach? – Was kann oder soll KOFIP weiter tun?

## Süden: Port-Salut – Port-à-Piment – Coteaux – Les Cayes (Provinzhauptstadt)

**Am 5. November** war das erste Ziel Port-Salut im Süden. Dort wohnt der Koordinator des Kleinkassenwesens. Ihm bringen wir Nachschub des Programmes der Menschenwürde, eine Solarzelle und einen weiteren WATA-Apparat zur Herstellung von Hypochlorit, Diarrix, EM und Moringapulver. Noch wichtiger war uns, rechtzeitig den Leiter der schweizerischen Katastrophenhilfe zu treffen, der seine Mission eben beendet. Per Internet hatten wir uns abgesprochen, dass er Hand in Hand den Restbestand an WATA-Apparaten zur Verfügung stellt. So konnten wir 20 Apparate „erben“, sowie Plastikhandschuhe, die immer nützlich sind. Worauf jedoch alle warten, sind Blachen, um einen Schutz gegen Sonne und Regen zu haben. Ab 7. November will die Katastrophenhilfe der Schweiz 2'800 gute Qualitätsblachen in 10 Gemeinden des Südens verteilen.

In Port-à-Piment, dem am meisten zerstörten Ort der Küste, besuchten wir das Spital, wo Cholerakranke von der Organisation „Ärzten ohne Grenzen“ betreut werden. Die höchste Zahl der Kranken lag bei 70 Personen. – Die Trinkwasserversorgung dieser Gemeinde wird von den Ärzten ohne Grenzen sichergestellt. Sie werden mindestens bis Ende Dezember vor Ort sein und ein funktionierendes Trinkwassersystem hinterlassen.

Geschwächte Bauern einer lokalen Organisation des Hinterlandes klagen, dass keine Hilfe bis zu ihnen kommt. Sie wünschen sich pro Familie Wasserfilter, anstelle eines WATA-Apparates zu erhalten. Ihre Höfe liegen weit auseinander und die tägliche Chlorierung ist somit beinahe ein Ding der Unmöglichkeit.

**9. November:** Besuch in der Provinzhauptstadt Les Cayes. Dort befindet sich die DINEPA, die landesweite, staatliche Wasserversorgung, die von Hand in Hand informiert und ins Programm der Menschenwürde eingeführt wird. Adressen werden ausgetauscht. Eine Einladung zur nächsten Versammlung der NGO's rund um das Thema Trinkwasser und Kläranlagen bringt Hand in Hand wiederum nach Les Cayes.

**30. November / 1. Dezember :** 10 Tage nach den Präsidentschaftswahlen besuchen die Konsultantin und die Delegierte von Hand in Hand vier Verantwortliche TechnikerInnen der DINEPA (in drei Gemeinden), welche bei der DEZA-Delegation das mobile Wasserlabor mit Wata-Apparaten kennengelernt haben. Wir von Hand in Hand schlagen DINEPA folgende Zusammenarbeit vor:

- Weiterbildung der TechnikerInnen in der WATA-Produktion vor allem fürs Hinterland
- Ausbildung einer oder zwei TechnikerInnen zu BegleiterInnen der WATA-Produktion im Süden
- Zusammenarbeit mit Mitgliedern von Terre des Hommes Lausanne, die sich um die Entsorgung der Abwasser kümmern und welche EM somit ausprobieren. Ein erstes Seminar zu EM wird in der DINEPA des Südens auf den Mittwoch 14. Dezember angesetzt, natürlich in Theorie und Praxis.



## Grand'Anse mit Provinzhauptstadt Jérémie

**6. - 8. November / 2. - 8. Dezember:** Zuerst gilt es zu verstehen, wie die Hilfe in Jérémie organisiert ist. Vorstellen des Hand in Hand Programms der Menschenwürde und Einführung des Koordinators der Partnerorganisation KOFIP (Kleinkassenwesen) vor Ort in die internationale Welt, wo entschieden wird, wie, wo und wann Hilfe verteilt wird. Ein Monat nach dem Wirbelsturm gibt es keine Blachen, obwohl es täglich regnet. Zwei Monate später, am 5. Dezember heisst es, die letzten 10'000 Blachen sollten so schnell wie möglich verteilt werden, um in eine zweite Phase der Nothilfe einsteigen zu können: Reparatur der zerschlagenen Häuser. Dazu sollen Familien nach einer kurzen Schulung Werkzeuge erhalten.

Der Bürgermeister der Provinzhauptstadt Jérémie, seit sechs Monaten im Amt, kennt sich im Naturschutz aus. Er möchte die Abfallgrube, die 200 Meter vom Meer entfernt ist, auf drei ha Land, mehr ins Landesinnere verlegen. Es gilt, das ganze Abfallwesen neu zu organisieren. Doch woher das Geld? Vielleicht vom Naturschutz? Das Abwasser ist noch nicht organisiert und benötigt vor allem EM-A gegen den Gestank. Auch der Schlachthof und die Markthallen warten auf eine EM-A Behandlung in Zusammenarbeit mit KOFIP.

Die Mitglieder der Kleinkassen warten an vielen Orten noch immer auf die erste Hilfe: Bohnen, Reis und Öl, um ihre Familien für einen Monat ernähren zu können. Neu sollen jene Familien, die obdachlose Familien aufgenommen haben, Unterstützung bekommen, damit alle überleben können.

KOFIP erarbeitet mit allen Kleinkassen ein Programm für Gemüsesaatgut. Unwahrscheinlich in Gegenden zu leben, wo es weder Früchte noch Gemüse auf dem Markt zu kaufen gibt und , wo zuvor die Versorgungsquelle für die Hauptstadt war. Dann sollen alle Mitglieder der Kleinkassen 10 Bäume nach ihrer Wahl rund um ihre Häuser pflanzen können: 5 Fruchtbäume und 5 Waldhölzer. Das Saatgut dazu soll aus 400 km Entfernung kommen, womit die Bauern ihre Zweifel haben, ob das auf ihren Böden aufgehen wird.

## Nordwesten mit Provinzhauptstadt Port-de-Paix

**15. - 17. November:** In dieser Gegend gibt es wenig internationale Hilfe, obwohl auch hier der Wirbelsturm Matthew am 3. und 4. Oktober wütete und am 21. 22. und 23. Oktober starke Regenfälle immense Überschwemmungen verursacht haben. Die haitianische Caritas verteilt, was sie von verschiedenen Organisationen bekommen hat: Blachen, Haushaltartikel, etwas Nahrung.

Die erste Aufgabe, die Hand in Hand in dieser Gegend wahrnimmt ist, den Bauernorganisationen den Kontakt zu den verschiedenen Institutionen zu weisen, die weiterhelfen können: DINEPA für die Wasserversorgung, das regionale Büro des Landwirtschaftsministeriums für Saatgut und Ackerwege, die Caritas, das rote Kreuz, usw. Natürlich wird auch das gelungene Drainageprojekt von Poste Métier besucht, das dem Wirbelsturm Matthew standhielt, jedoch von den immensen Überschwemmungen der wochenlangen, ungewöhnlichen Regenfälle überschwemmt wurde. Die Bauern meinen, das Projekt wäre trotz der Wasserfluten zu 80% gelungen, denn ohne die Drainagearbeit hätten sie viele Ländereien ganz verloren. Wegen Dürre und Trockenheit konnten keine Baumschulen aufgebaut und Bäume auf die Hänge gepflanzt werden. So kam es hier und dort zu einem Dambruch.



Poste-Métier vor und nach dem Wirbelsturm Matthew. Der Kanal wurde bereits zur Hälfte mit Erde aufgefüllt. Der Bauer auf dem Foto konnte vorher seinen Arm ausstrecken, um die Höhe des Kanals zu erreichen.

Mit dem nachfolgenden Regen gedeihen wunderschöne Gärten

Im Kleinkassenwesen und im Umweltschutz ist Hand in Hand die einzige Institution, die sich der Bauernorganisationen annimmt und in drei Gegenden mit je 10'000 Franken weiterhelfen kann. Davon werden in diesen Tagen Saatgut wie Bohnen, Mais und Hirse an die Bevölkerung verteilt - die Raupen hatten die ersten Sprösslinge vom Oktober gefressen. Dann werden Ziegen und Schafe eingekauft und den Bauern als Kredit abgegeben, die das Muttertier behalten, aber das erste Junge an einen anderen Bauern abgeben müssen.

Anschliessend an den Besuch von Hand in Hand führt die Partnerorganisation Mains-Unies ein Seminar zur Trinkwasseraufbereitung durch. Das Personal der Krankenstationen wird in die einfache Aufbereitung von Hypochlorit zur Vorbeugung der Cholera eingeführt. In den Schulen, die wieder funktionstüchtig sind, sollen BegleiterInnen, die Aufbereitung des Trinkwassers regelmässig kontrollieren.

## Jahresabrechnung für die Zeit vom 16. November 2015 bis zum 16. November 2015

<b>Einnahmen</b>	<b>Ausgaben</b>
Erhaltene Gelder                    220'453 CHF	Gelder für die Projekte            106'867 US\$
	Info und Administration            6'301 CHF
	<b>Total</b> 113'168 CHF

PARTNER	PROJEKTE	AUSGABEN in US \$
CHRD : Centre Haïtien de Recherche et de Développement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendien für Studenten an Hochschulen</li> </ul>	9'800
FJMV : Fondation Jean-Marie Vincent	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriften in Kreolisch für die Gedenkfeiern 2016 im Norden</li> <li>• Theater-und Tanzgruppe: Vorbereitung-Transport-Material</li> </ul>	2'500 2'113
KOFIP : Collectif du Financement Populaire	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag an Aus- und Weiterbildung sowie Kredite für die Kleinkassen</li> </ul>	11'500
MAINS-UNIES : Soziales	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trinkwasser Hypochlorit-Programme</li> <li>• Beitrag an ein Pyrolyse-Programm</li> <li>• Begleitung der Projekte, Transport, Kommunikation vor Ort</li> </ul>	10'424 2'750 4'300
UMWELT : Verschiedene Bauern-Partnerorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung in Agro-Ökologie, Begleitung der Mandallas und Aufbau einer Baumschule im Nordwesten</li> <li>• Drainageprojekt in Post-Métier (17'600 CHF)</li> <li>• Begleitung der Projekte, Transport, Kommunikation vor Ort</li> </ul>	26'998 15'715 4'300
Bauernorganisationen : ODLR UPTKMA	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung von 20 Gemeindeschulen im NW nach grosser Dürre (Not-Znüni),</li> </ul>	6'700 9'767
<b>TOTAL in US \$</b>		<b>106'867</b>

*N.B. Im Rahmen der Nothilfe nach dem Wirbelsturm Matthew konnten bereits zusätzliche 42'200 CHF eingesetzt werden. Weitere Ziegen-Hühner- Kredite und Aufforstungsprojekte warten auf ihre Verwirklichung.*



*Gefährliche Infrastrukturen: mithelfen sie zu verbessern*



*Technische Ausbildung und Begleitung im Aufforsten – der Tieraufzucht – der Herstellung von Hypochlorit und EM-A*



*Ersetzen von verendeten Tieren heisst, lokale Bank stärken*

*Ganz herzlichen Dank für Dein, Euer Mittragen im heutigen, wiederum schwierigen und harten haitianischen Alltag, den Hand in Hand Dank Eurer Solidarität etwas hoffnungsvoller gestalten helfen kann.*

*Viel Vertrauen und guten Mut auf den Weg hin zu Weihnachten und hinein ins neue Jahr 2017. Hand in Hand bleibt dran!*

*Solidarische Grüsse senden im Namen des Stiftungsrates.*

*Paula Iten*

Paula Iten aus Haiti  
Präsidentin

*Nicolas Gachet*

Nicolas Gachet aus Genf  
Projektleiter

*N.B. Für Spenden ab CHF 100 stellt die Stiftung im Januar 2017 eine Spendenbescheinigung aus*

**Unsere Spendenkonten:**

Postkonto: 85-98306-4,

Alternative Bank ABS Olten: Konto- Nr. 0222671.001.001.001, Clearing-Nr. 8390

In Euro: Raiffeisenbank Zürich (Limmatquai 68), IBAN CH6881487000007846471, SWIFT- Code RAIFCH22

*Zugang zu weiteren Informationen: [www.solinos.ch/Organisationen/hand\\_in\\_hand/hand\\_in\\_hand.html](http://www.solinos.ch/Organisationen/hand_in_hand/hand_in_hand.html)*